

Zeitschrift: Quaderni grigionitaliani
Band: 22 (1952-1953)
Heft: 3

Rubrik: Rassegne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rassegna retotedesca

Gion Plattner

Vorträge

Naturforschende Gesellschaft Graubündens:

20. November 1953. Der Gestaltwandel der Tuberkulose. Prof. Dr. med. W. Berblinger, *Vorsteher des Schweiz. Forschungsinstitutes für Tuberkulose, Davos.*

17. Dez. 1952. Naturwissenschaftliche Methoden im Dienste der Kriminalistik. Dr. M. Frei, *Leiter des wissenschaftlichen Dienstes der Stadtpolizei Zürich.*

14. Jan. 1953. Trinkwasser und Trinkwasseraufbereitung. Dr. M. Christen, *Kantonchemiker.*

4. Februar 1953. Wuchshormone und ihr Einfluss auf das Pflanzenleben. Prof. Dr. M. Geiger, *Universität Basel.*

Histor.-antiq. Gesellschaft von Graubünden:

18. Nov. 1952. Franklin D. Roosevelt. Dr. Chr. Schmid, *Chur.*

9. Dez. 1952. Das Schweiz. Institut in Rom. Prof. Dr. C. Simonett, *Zillis.*

13. Januar 1953. Die alten Räter und die Schrift. Prof. Dr. H. Bertogg.

27. Januar 1953. Die Verlagerung der habsburgischen Hausmacht in den Donauraum und ihre Verdrängung aus dem Gebiet des Oberrheins durch die Gründung der Eidgenossenschaft 1273 bis 1315, von Dr. Heinrich Raab, *Kulturattaché bei der österreichischen Gesandtschaft in Bern.*

Vereinigung ehemaliger Kantonsschüler:

24. Nov. 1952. Der Maturand vor der Berufswahl. Dr. Jean Ungricht, *Berufsberater des Kt. Zürich für die höheren Mittelschulen.*

Bündner Ingenieur- und Architektenverein:

Städtebau und Verkehr: Prof. Dr. Ing. K. Leibbrand.

Rheinverband, Bündner Ingenieur- und Architektenverein: Aktuelle schweiz. Gewässerschutzprobleme. Prof. Dr. Jaag, *ETH Zürich.*

9. Januar 1953. Der Verhandlungskörper des Bodensee-Rheintales und seine praktisch-geologischen Probleme. Dr. Ing. Krasser, *Bregenz.*

30. Januar 1953. Formgestaltung im Eisenbeton und im vorgespannten Beton. Prof. Dr. P. Lardy.

Casi - PGI (Sezione Colira)

9. Dezember 1952. Artisti della Svizzera Italiana. Prof. Piero Bianconi.

13. Februar 1953. Il Teatro comico veneziano. Diego Valeri, *Prof. nell'Università di Padova.*

27. Februar 1953. Michelangelo scultore. Valerio Mariani, *Prof. an der Universität Neapel.*

Casi

21. Nov. 1952. Commemorazione di Giuseppe Zoppi. Dr. Guido Calgari.

Theaterverein Chur

Giovanni Segantini. Dr. H. Zbinden, *Bern.*

Kunst

Bündner Kunstverein:

Ausstellung der Sektion Graubünden der Gesellschaft Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten. *Gemälde, Plastiken, Graphik*. 30. Nov.—21. Dez. 1952.

Es stellen aus: Bianchi Paul, Braschler Otto, Carigiet Alois, Item Georges, Lardelli Fernando, Martig Paul, Meisser Leonhard, Pedretti Giuliano, Spescha M., Togni Ponziano, Veraguth Gerold, Vonzun Anny, Wilhelm Andres, Zanolari Giacomo.

Vom 8.—31. Januar 1953 stellte Anny Vonzun 100 Werke ihres oeuvres bei Wolfberg in Zürich aus.

Graubünden in der Literatur

Bündner Schulblatt Nr. 1. 12. Jahrgang 1952. Diese Nummer, die ganz dem Bündner Heimatschutz gewidmet ist, umfasst zwölf Arbeiten über dieses Thema aus der Feder bekannter Bündner. (Verlag Bischofberger, Chur). Das Heft ist mit schönen Illustrationen versehen und kann auch im Buchhandel bezogen werden.

Verlag Paul Haupt, Bern. In der Reihe der Heimatbücher ist eine prachtvoll illustrierte Schrift von Architekt I. U. Känz, Guarda über das « Engadinerhaus » erschienen.

Verlag Sprecher-Eggerling, Chur. Unter dem Titel: « Der neusprachliche Unterricht an der staatlichen Mittelschule des dreisprachigen Kantons Graubünden » kam als Dissertation eine interessante Arbeit von Frl. Margrit Felix heraus.

Verlag Bischofberger, Chur. Dieser rührige, gediegene Verlag hat auf Weihnachten 1952 zwei Bündner Publikationen herausgebracht.

Markus Grünkopf, Lebensgeschichten von wildlebenden Tieren von Jon Vonmoos.

Mit Jon Vonmoos stellt sich ein neuer, begabter junger Bündner Schriftsteller dem Publikum vor. Die reizenden Tiergeschichten aus dem Engadin überraschen durch feine Beobachtung, künstlerische Gestaltung des Stoffes, vor allem in der Titelerzählung « Markus Grünkopf » und gepflegten Stil.

Die zarten Kopfvignetten von Robert Hainard beleben den Text. Die Ausstattung des Buches ist in jeder Hinsicht erstklassig.

« Jann und Vereina », Erzählung aus den Bündner Bergen von Hans Plattner, schildert auf historischen Hintergrund das Werben des Nordmenschen Jann um die südländische Vereina. Ort der Handlung ist das Vereinatal und der hintere Teil des Prätigaus.

Tina Truog-Saluz, die bekannte und geschätzte Bündner Schriftstellerin, feierte ihren 70. Geburtstag, zu welchem Anlass auch die « Quaderni Grigioni » sich gerne in die Reihen der Gratulanten stellen.

Rotapfel Apfel Verlag, Zürich. Lebendige Schönheit, Ein Tierbuch von Jürg Klages.

Vor einem Jahr ist in diesem Verlag ein Tierbuch mit 78 Grossaufnahmen von Tieren aus zoologischen Gärten Europas erschienen. Das Buch hat die verdiente begeisterte Aufnahme gefunden, die es verdient hat. Die geradezu unübertrefflichen Tieraufnahmen, begleitet von einem feinsinnigen Text, gehören wohl zum Besten, was die Kamera auf diesem Gebiet bis heute geboten hat. Es liegen mehr als nur gelungene Tieraufnahmen vor; Klages ist es durch geduldige, liebevolle Beobachtung und mit der Seele des mitfühlenden Poeten ausgestattet, gelungen, das Typische in Haltung und Ausdruck der stummen Kreatur zu erfassen und auf die Platte zu bannen.

Herdenglocken. Vom gleichen Künstler und im gleichen Verlag ist dieses Jahr ein neues herrliches Bild- und Textwerk erschienen, das ganz der engeren Heimat des Verfassers, Graubünden gewidmet ist.

Der stille Poet und feinsinnige Beobachter Jürg Klages ist auf einsamen Pfaden durch die Bergwelt Bündens gewandert. Was er dann mit seiner getreuen Kamera an Bergblumen und einheimischen Haustieren der Alpenwelt im Bilde festgehalten hat, ist von ergreifender Schönheit. Gottlob gibt es noch empfindsame Menschen und Künstlernaturen, die im sinnenverwirrenden Trubel unseres von Unruhe und Unzufriedenheit gepeitschten Zeitalters, das Beschauliche, Unvergängliche zu sehen und den Mitmenschen mitzuteilen verstehen.

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich. Flurina das Wildvöglein. Bild Alois Carigiet, Erzählung Selina Chönz.

Die beiden Bündner Künstler, die bereits mit dem Buche « Schellen Ursli » ungezählten Buben und Mädchen, sogar in Amerika drüben, grosse Freude bereiteten, haben den Kindern mit « Flurina das Waldvöglein » ein neues herrliches Buch auf den Tisch gelegt. Was hier in schlichter Form geschrieben und in bunten Farben gemalt wurde, gehört unbedingt zum Eigenartigsten, was in neuerer Zeit für das kindliche Gemüt geschaffen wurde.

25 Jahre Parsenndienst: Der Interessenten-Verband Pro Parsenn hat einen kurzen Bericht über die Entstehung und Entwicklung des Parsenndienstes herausgegeben. Im Anhang referiert der nun 25 Jahre im Dienste stehende Chef, Christian Jost, Davos-Dorf über den Winter 1951/52.

Rassegna retoromancia

Guglielm Gadola

† Prof. Dr. Ramun Vieli

Naschius ils 15 de fevrer 1895, ei prof. dr. R. Vieli morts ils 2 de fevrer 1953 suenter ina greva operaziun, ella vegliadetgna de mo 58 onns.

Essend ch' il preziau permiert, il pli enconuschent de tut ils hodierns Romontschs, ei era staus igl emprem onn d' existenza dils « Quaderni » il cronist romontsch de questa periodica, mereta el era cheu la dueivla memoria.

Havend nundumbreivels necrologs della pressa romontscha, tudestga e taliana de nies cantun, sco era della Svizzerza bassa e digl exteriur gia seregurdau dil permiert ed era undrau ses merets pil Romontsch, savein nus serestrenscher cheu sil pli essenzial (era il spazi a nossa disposiziun lubescha buca depli), fixond oravon tut sias lavurs e publicaziuns davart il Romontsch.

Suenter sis, siat onns scola primara a Razén, ha R. Vieli fatg il gimnasi a Mustér, las empremas 4 classas, ed a Sarnen las 4 davosas. Suenter la matura seresolva el de studegiar filologia romana. Ils emprems semesters fa el a Friburg, sco fervent scolar de Bertoni, ulteriurs semesters frequenta el all'universidad de Turitg, sco scolar de Jud e Gauchat. Viadis de studi meinan el a Firenze, Roma, Paris, en Gardeina, en Lombardeia ed en auters loghens d'Italia. Anno 1926 doctorescha R. Vieli a Turitg cun l'enconuschenta dissertaziun sur la terminologia dils mulins: « Die Termi-

nologie der Mühle in Romanisch-Bünden». Mit 45 Abbildungen. (Chur, 1927) 60 p. fol.

Gia quei onn vegn el elegius prof. dil Romntschi alla scola cantonala, sco successur de prof. Gion Cahannes. El medem temps cun quella missiun, prend el aunc dus auters buordis si dies. La redacziun dils vocabularis sursilvans (per commissiun della LR), e la redacziun digl Ischi (organ annuari della Romania; 1926 a Bonaduz).

Duront ils bunamein treis decennis che R. Vieli ha luvrau alla redacziun dils vocabularis sursilvans, a pèr cun l'instrucziun alla scola cantonala (cun excepziun dils onns de congedi alla scola cantonala: 1928/29, 1930/1933 incl. e lu 1952/53, entochen sia mort) ha el publicau las suandontas ovas:

1. Vocabulari scursaniu, romontsch-tudestg. Edz. della Ligia Romontscha. 1938. Stampau da Gius. Condrau. Mustér. 12 000 plaids, XVI 280 p. 8^o, à duas colonnas.
2. Vocabulari tudestg-romontsch sursilvan. Publicau dalla Ligia Romontscha. Stamparia della Bündner Tagblatt A. G., Cuera. XVI, 916 p. 8^o, à duas colonnas.
3. (Vocabulari romontsch-tudestg: il grond, ch'ei ton sco terminaus e che vegn a comparer en cuort).

Ultra de quella lavur redacziunala als vocabularis sursilvans, ha R. Vieli er'aunc redigiu «Igl Ischi» duront duas periodas:

I. perioda: 1926-1938. Duront quels 13 onns ha el redigiu 5 annadas.

II. perioda: 1941-1944 incl. Duront quels 4 onns, ha el redigiu 3 annadas digl Ischi. En quels 17 onns ha el pia, a pèr cun la scola e la lavur pil diczionari, ediu 8 annadas digl Ischi.

Enteifer quels 17 onns redacziun Ischi, ha el sez contribuuiu las sequentas lavurs a quel:

4. Las 25 annadas digl Ischi. Mustér, Stampa Romontscha, 1936. Sep. Ischi 25, 8^o; 6 paginas.
 5. Nossa ierta e nies duer. Sep. Ischi 28, 1941, 8^o; 7 paginas.
 6. Dr. phil. Oscar Alig (1909-1941). Ischi 28, 1941. Glion, Stampa. M. Maggi artavels, 8^o; 19 paginas.
 7. Problems dell'instrucziun romontscha. Ischi 29, 1942, Glion, Stampa M. Maggi art. 8^o; 27 paginas.
 8. Il retuorn, da Francesco Chiesa. Transl. da R. Vieli. Ischi 29, Glion, Stampa M. Maggi art. 1942. 8^o; 7 paginas.
- Els Ischis redeggi da siu successur ha el publicau:
9. La Sutselva al spartavia. Ischi 32, 1946. Mustér, Stampa Romontscha. 8^o; 12 paginas.
 10. Rev. Sur Canon Dr. Gion Cahannes. Ina regurdientscha. Ischi, 34, 1948. Mustér, Stampa Romontscha, 8^o; 20 paginas.
 11. La pagina della grammatica. Ischi 37, 1950. 8^o; 4 paginas.
 12. La pagina della grammatica. Ischi 38, 1951. 8^o; 13 paginas.

Dapi la mort de sgr. prof. dr. Gion Cahannes, ha R. Vieli surpriu la redacziun de «Nies Tschespet». Dapi lu (1947-1952) ha el redigiu 6 annadas. En quelas ha el contribuuiu las sequentas lavurs:

13. Al lectur. Nies Tschespet 26 (1947) 8^o; 2 paginas.

14. *Alexander Balletta (1842-1887). Noticias biograficas. Nies Tschespet 27 (1948) 8^o; 40 paginas.*
15. *A tgi che legia. Nies Tschespet 29, (1950) 8^o; 8 paginas.*
16. *« Nies Tschespet 30 ». N. Tschespet 30 (1951) 8^o; 8 paginas.*
17. *Conclusiun. Nies Tschespet 31, 8^o; 4 paginas.*
Era enten las « Annalas della Societad Retoromontscha », ha il permiert publicau pliras contribuziuns:
18. *Rapport dil Cuors linguistic per scolasts romontschs della Surselva a Breil. Dals 18-22 de sett. 1933. (Protocols rimnai ed edi da R. Vieli, Cuera). Sep. Annalas XLVIII. Stamp. Manatschal Ebner & Co, Cuoira, 1934.*
19. *Dus vocabularis de Sched. Sep. Annalas 55, Glion, Stampa M. Maggi art. 1941. 8^o; 25 paginas.*
Ord la Gasetta Romontscha havein nus nudau ils sequents artechels, che derivan segiramein dad el-mo ei vegn buc ad esser in 10avel de tuts. Il futur biograf de R. Vieli vegn a far bein de repassar tut las 30 davosas annadas della Romontscha, per survegnir in maletg complet de sias publicaziuns, correspondenzas, recensius ect. ect.
20. † *Prof. Dr. Chasper Pult. (Sep. Gas. Rom. 1939, nr. 45).*
21. † *Dr. Oscar Alig. (Gas. Rom. 1941, nr. 9).*
22. *A signur dr. Alex. Pfister per siu 70avel anniversari. (Gas. Rom. 1946, nr. 39). Treis ulteriuras publicaziuns romontschas:*
23. *Ina fiasta giubilara: Peider Lansel. (Sep. Quaderni Grigioni Italiani. Jg. 3, 1934) gr. 8^o; 5 paginas.*
24. *Departement federal dell'economia publica. Entruidament. La masera el survetsch dil provediment della tiara cun victualias. 1939. Trsl. da R. Vieli.*
- 24a. *Flurems e zerclems. — Cudischet pratic dellas jarvas medicinalas da Gion Künzle, plevon erbarist a Zir (Zizers) Svizera. (Trsl. da prof. dr. R. Vieli). Emprema ediziun romontscha 1937. 8^o, 72 paginas.*
Auters artechels e lavurs davart il Romontsch, compari en lungatg tudestg:
25. *Proben aus dem deutsch-rom. Wörterbuch. (Chur, 1924) 8^o; enzaconts fegls.*
26. *Rätoromanische Probleme (Chur, 1930). 3 p. fol. S. A. ord nr. 302 d. Bündner Tagblatt.*
27. *Acla. (Probeartikel aus dem Rom. Idiotikon) 1941, 4^o; 4 paginas.*
28. *Dr. Robert von Planta (Nekrolog) Bündner Tagblatt, 1937, nr. 292.*
29. *Das Ringen der Rätoromanen um ihre Muttersprache. S. A.: Rätia, Februar 1938 (Chur 1938) 8^o; 15 paginas.*
30. *Prof. Dr. Ch. Pult (1869-1939). Nachruf (SA:Rätia, Dez. 1939).*
31. *Zum 60. Geburtstag von Jakob Jud. Chur, 1942. (Bündner Tagblatt).*
32. *Gion Cahannes zum 70. Geburtstag. Chur 1942 (Bündner Tagblatt. Jg. 90, nr. 38).*
33. *Giachen Caspar Muoth zu seinem 100. Geburtstag. — In: Planta, Rudolf, Erziehung — das Grundproblem unserer Zeit... (1945).*

34. *Giachen Caspar Huoth, zu seinem 100. Geburtstag.* Chur 1946, 8^o; 23 paginas S A. *Aus der Beilage zum Programm der Bündner Kantonsschule.* 1945/46.
35. *Wie entsteht ein Wörterbuch.* Chur, *Bischöfberger*, 1946. gr. 8^o; 12 paginas (S A: *Bündner Jahrbuch* 1947).
36. *Hochw. Herrn Prof. und Kanonikus Dr. G. Cahannes (Nekrolog)* Chur, 1947. *Bündner Tagblatt*, 1947, nr. 225).
37. *Nay, Sep. Modest, Lehrbuch der rätoromanischen Sprache...* 1948. (II. Aufl. herausgegeben von R. Vieli).
38. *Sprachschutz ist Heimatschutz.* En: *Bündner Schulblatt*, Jg. 12/1, 1952. p. 64-65.

Buca d'emblidar de menzionar eis ei era, ch'il preziau defunct ha fatg — durant ils 30 onns de siu operar pil romontsch — buca meins che 100 referats davart il romontsch, sco el sez ha detg inaga agl autur de questas lingias; ils biars en radunzas e conferenzas de scolasts!

Allura fava R. Vieli era commember activ ed influent de ton sco tuttas societads ed uniuns romontschas ch'existan. Per la Romania ha el prestau deplie che per tut las autras.

Beinenqual pli vegl numnavan el «bab della Romania», giuvens activs titulavan el bugen «protectur della Romania»; igl actual president della Romania, sgr. scolast Toni Halter, Vella, attesta «ch'il car defunct eri per la Romania tut» ed igl anteriur president de quella, sgr. cuss. guv. dr. Aug. Cahannes, confirmescha quei.

Mo quei ei aunc ditg buca tut: En damondas dil romontsch eri R. Vieli il cussegliader della LR, dil departement d'educaziun e. a. v. Dr. R. Vieli era medemamein commember ed um de confidanza en fatgs litterars e belletristics dil romontsch alla «Fundaziun Schiller» (1928). — Gronda peisa veva siu plaid sco commember della «Commissiun filologica» dil Diczionari Grischun Romontsch. —

Siu davos grond success ei stau ch'el ei vegnius numnaus commember dil «Cussegl della Societad Radiofonica Svizzera» (1951), nua ch'el, cun agid de sia enonuschenta aveina diplomatica, cuntionscha ch' ils Romontschs obtegnan la recepziun sco «Cuminonza Radio Romontsch», sco commembra a quella impurtontissima societad svizzer a dil radio (1953).

Igl aultstimau e zun meriteivel defunct, sgr. prof. dr. R. Vieli, ha, sco l'entira pressa grischuna e svizzer a ha detg a caschun de sia mort prematura: fatg il siu per lungatg e cultura romontscha, sco entochen ussa negins auters romontschs! Che sia memoria e siu exempel restien per adina! R. I. P.

(Essend nus buca vegni a frida de dar in cumplein maletg digl operar dil defunct per siu car lungatg mumma, lessen nus haver fatg attents tut ils interessents silla pressa grischuna e svizzer a, naven dils de 2 de fevrer entochen aschi circa miez fevrer).

N.B. El proxim nr. dils «Quaderni» vegnin nus a seregurdar de nos dus poets defuncts: Sur Gion Cadieli e P. Alexander Lozza.

Rassegna ticinese

Luigi Caglio

Il Ticino che scrive

Eccezionalmente breve vuol essere questa volta la mia cronaca, del che, volendo, qualcuno potrebbe scorgere la causa in una peregrinazione transoceanica, che, dopo avermi tenuto lontano dal vecchio continente un centinaio di giorni, ha il suo strascico in una serie di pubblicazioni di congiuntura, per così chiamarla, che assorbono una parte cospicua del mio tempo.

Comincerò segnalando le prime due unità della collana « Bianco e nero » (*Artisti Ticinesi del 900*) diretta da Aldo Patocchi: un quaderno dedicato a PIETRO CHIESA e uno su FELICE FILIPPINI, presentati come cultori del disegno, della silografia, della linoleografia. I due volumi editi da « La Toppa » comprendono dati biografici, una pagina in cui i due artisti si confessano, riproduzioni di tavole in bianco e nero, e vanno raccomandati all'attenzione degli amici dell'arte.

All'insegna dei quaderni di « Cenobio » esce il Libro delle Satire di A. Persio Flacco nella traduzione di Tarcisio Poma. Questo scrittore, che ha fatto apprezzare doti di narratore dal singolare potere evocativo nelle sue novelle suggeritogli dal piccolo volume, qualche anno fa voltò in italiano Catullo, ciò che fra altro diede origine ad una polemica dalla quale si potrebbero ricavare forse non superflui insegnamenti sul costume in auge in qualche settore della repubblica letteraria. Ora ha affrontato un testo arduo, in cui a sua detta « frequenti sono le inversioni, notevole la coniazione di voci nuove e la adozione di nuovi sensi per voci vecchie; improvvisi i procedimenti elittici, inusitate le coloriture ». Nell'avvertenza dalla quale ho stralciato i rilievi che precedono il Poma dà atto al prof. Romano Amerio, con parole improntate a riconoscenza, dell'« autorevole e affettuosa assistenza ».

In una breve introduzione a queste satire viene riportato un giudizio di Valerio Probo su Persio: « Fu di carattere dolcissimo, di un pudore quasi verginale, bello d'aspetto. Il suo amore verso la madre e la sorella fu addirittura proverbiale ». I componimenti che Tarcisio Poma ci presenta in dignitosa, linda veste italiana dimostrano che la mitezza di carattere e il pudore non vietarono al poeta di menare colpi che lasciano il segno. C'è sapida arguzia e c'è veemenza polemica in questi versi, ma vi si scopre una segreta sofferenza, come in questo passo:

« Queste mie — parole disuggellino in pienezza — quell'indicibile che si nasconde — nella più arcana fibra del mio cuore ».

La condanna dell'avidità, della turpe passione di lucro, del brago morale in cui si avvolge chi chiede alla vita solo ricchezze e agi e per ottenerli non si fa scrupolo di ricorrere a frodi, viene espressa con incisiva gagliardia dal poeta: è questa una protesta che stabilisce un legame ideale fra Persio e gli artisti di tutte le epoche, nei quali lo spettacolo del successo che arride ai barattieri, agli ingordi mercatori, ai prevaricatori impudenti crea ora cruccio, ora un senso di sprezzo. I testi resi in un italiano esemplare per decoro dal Poma hanno il merito di richiamare la nostra attenzione su costanti umane.

VITTORE FRIGERIO ha allungato la serie dei suoi romanzi con «Una vipera nel giardino», un racconto dai manifesti intenti moralistici, giacché prende di mira il flagello delle lettere anonime. Questo documento della instancabile attività di questo scrittore nostro ha visto la luce qualche mese prima di un altro romanzo «Le sorelle Belletti» che ha procurato all'autore un brillante riconoscimento: il secondo premio al concorso nazionale Gastaldi cui hanno partecipato ben 250 romanzi. A Vittore Frigerio, che è stato festeggiato a Milano giunga anche da questa rubrica dei «Quaderni» una parola di felicitazione sentita.

Nel chiudere indicherò un romanzo di PIERO SCANZIANI, «Felix», edito da Gherardo Casini, Roma, sul quale mi riprometto di riferire con qualche diffusione nel prossimo numero. Per oggi reputo sufficiente rilevare che questo libro, il terzo pubblicato da questo scrittore ticinese residente a Roma, ha avuto critiche favorevoli in riviste letterarie e in giornali quotidiani della Penisola.

Rassegna grigionitaliana

I NOSTRI MORTI

Umberto Zanolari 1887-1952 — Nel 1879 si stabilirono a Coira e aprirono un negozio di vini nella Poststrasse (edificio della Banca dei Grigioni) i fratelli Andrea e Giacomo Zanolari di Brusio. In seguito si dissociarono e ciascuno si diede il proprio negozio, Giacomo nella Bahnhofstrasse (casa Zanolari, sempre in proprietà della famiglia o del pittore Giacomo e di sua sorella, signora Hirschbühl-Zanolari), Andrea nella Untere Gasse (ristorante e birreria Bernina; continua l'azienda paterna il maggiore Pietro Z.)

Umberto Zanolari nacque a Coira, secondogenito di Andrea. Fece le scuole della città e la Cantonale; studiò medicina a Zurigo dove si addottorò nel 1914. Dopo un periodo di assistenza ospitaliera, specializzatosi nella ginecologia, nel 1920 aprì un suo studio nella nostra capitale. In tre decenni di attività solerte, coscienziosa e illuminata si acquistò fiducia e nome. Portato assai per la musica, fondò il Circolo orchestrale cittadino che egli diresse a lungo. Decedette il 13 dicembre 1952. (Necrologi in Bündner Tagblatt 19 XII, Neue Bündner Zeitung 20 XII, Il Grigione Italiano 24 XII 1952).

Lorenzo Lardelli 1870-1953. — Emigrante passò la gioventù all'estero, in Spagna e in Inghilterra. Tornato a Poschiavo, ebbe le cariche della fiducia. Fu membro del Tribunale di Circolo, presidente della Commissione del Borgo, luogotenente prima e podestà poi, per cinque bienni. Morì il 26 gennaio 1953. (Necrologi in Il Grigione Italiano N. 4 e 5 1953).

Tommaso Paravicini 1879-1953. — Figlio d'emigranti nacque a Varsavia. Frequentò le elementari del borgo natale di Poschiavo e acquistò la patente di maestro alla Magistrale cantonale. Più tardi seguì corsi agli Studi superiori di Firenze. Nel 1915 fu chiamato professore di tedesco al Ginnasio di Lugano. Ritiratosi dall'inse-

gnamento nel 1943, tornò a Poschiavo dove mancò ai vivi il 27 gennaio 1953 (Necrologi in Il Grigione Italiano N. 4 e 5 1953).

IL BUON « MESSAGGIO » FEDERALE

La scuola elementare è, costituzionalmente, federale, effettivamente però cantonale e comunale, perché mantenuta da cantoni e comuni — nel Grigioni sussidiata dal Cantone e retta dai comuni. —

La Confederazione, a norma della Legge federale del 25 VI 1903, riveduta il 15 III 1930, sovvenziona la scuola nella misura di fr. 1 a testa della popolazione, accorda a cantoni di montagna (Uri, Svitto, Obwaldo, Nidwaldo, Appenzello Esteriore, Appenzello Interiore, Grigioni, Ticino, Vallese) un *supplemento di montagna* di cent. 60 a testa e dopo il 1930 un *supplemento linguistico* di cent. 60 a testa, al Ticino per tutta la sua popolazione, al Grigioni per la sua popolazione romancia e italiana. Per motivi di risparmio a partire dal 1934 sovvenzione e supplemento vennero ridotti, il supplemento di montagna nel 1834 a cent. 80, nel 1935 a cent. 75, quello linguistico nei due anni 1934-36 a cent. 48. Il sussidio federale ammontò, complessivamente, negli anni 1904-30 a un importo variante fra i 2 e i 3 milioni (1904: fr. 2'084'168, 1930: 2'914'944), salì dal 1932 al 1935 a 4.5 milioni, scese poi dal 1936 al 1951 a un 3.5 milioni, per risalire nel 1952 a 4 milioni.

Le spese di cantoni e comuni ascesero a

1912	:	55.1	milioni (cantoni 18.92 m., comuni 36.18 m.)
1926	:	119.66	milioni (cantoni 52.43 m., comuni 66.23 m.)
1948	:	246.6	milioni (cantoni 109.5 m., comuni 137.1 m.)

Gli oneri gravano eccessivamente sui cantoni di montagna che mentre sono finanziariamente deboli, hanno, relativamente, un maggiore numero di scolari, e gravano anzitutto sul Grigioni e sul Ticino per le loro condizioni particolari. Pertanto la necessità di rivedere la legge.

Il Consiglio Federale ha presentato ora alle Camere un suo « Messaggio concernente la sovvenzione alla scuola elementare pubblica », in data 23 I 1953, in cui propone:

a) la sovvenzione federale va ripartita fra i cantoni in base al numero degli scolari dai 7 ai 15 anni;

b) i cantoni percepiscono una sovvenzione base di fr. 4 per ogni scolaro dai 7 ai 15 anni. Il 10 % della sovvenzione va devoluto all'educazione e alla preparazione di scolari minorati;

c) ai 9 cantoni di montagna pertocca un supplemento di montagna di fr. 8 per scolaro;

d) al Ticino e al Grigioni va in più un supplemento linguistico, al Ticino di fr. 15 per ogni scolaro, al Grigioni di fr. 15 per ogni scolaro di lingua italiana e di fr. 30 per ogni scolaro di lingua romancia.

La ripartizione sulla nuova base dà una riduzione della sovvenzione a tutti i cantoni che non fruiscono dei supplementi, ma un notevole aumento a quelli a cui tocca il supplemento di montagna, l'aumento di due terzi al Ticino, più che il raddoppiamento al Grigioni anzitutto in grazia del supplemento linguistico.

Toccherebbero al

	Sovvenzione base	Supplemento montagna	Supplemento linguistico	Totale	Totale finora	In più
Grigioni	80.480	160.960	226.260	467.700	210.834	256.866
Ticino	81.604	163.208	306.015	550.827	330.854	219.973
(al Grigioni Italiano)	10.648	21.296	39.930	71.844		

La sovvenzione federale sarebbe in tutto di fr. 3'688'587 o di fr. 350'544 inferiore a quella del 1950, scendendo così all'importo degli anni 1934-35.

Il nuovo progetto di legge lo si deve anzitutto al criterio propugnato con convinzione, accortezza e tenacia dai rappresentanti dei cantoni di campagna, e prima da quelli grigioni e ticinesi.

L'aumento delle sovvenzioni al nostro Cantone consentirà di sciogliere i problemi più urgenti della scuola grigionitaliana.

PRO CALANCA

Il Patronato Pro Calanca ha avviato un'azione per dare la luce elettrica a tutti i comuni della Valle. La Calancasca S. A., Roveredo-Zurigo, vi contribuisce con la somma di fr. 88'000. — La Ditta Bell S. A., Basilea, ha messo a disposizione della popolazione un gregge di pecore del valore di fr. 40'000.

BIBLIOGRAFIA

Boldini Rinaldo, Gian Giacomo Bodmer e Pietro di Calepio, incontro della « scuola svizzera » con il pensiero estetico italiano. Vol. V (nuova serie) di Saggi e ricerche, pubblicate a cura della Università cattolica del Sacro Cuore. Milano, Società editrice « Vita e Pensiero », 1953. 8°. P. 96. — Gian Giacomo Bodmer, (1698-17) zurigano, nato a Greifensee, avviato ai commerci si dà agli studi, entra a contatto cogli spiriti migliori del suo tempo, si fa il bel nome di studioso dei problemi dell'arte letteraria e, trentenne, nel 1728, inizia una corrispondenza epistolare col bergamasco Pietro dei conti di Calepio, coetaneo (1693-1762), di eguali interessi letterari, che sarà poi autore di studi svariati. La corrispondenza, che durerà oltre un trentennio, fino al 1761, verte intorno a argomenti di poesia, di letteratura e di critica letteraria.

Il Boldini esamina, con acume e con somma chiarezza, in tre capitoli le loro viste sul concetto di « gusto » e di « buon gusto », sul problema del « diletto » e della « purgazione » nella tragedia, sulla fantasia riproduttiva e la fantasia creativa o sul verosimile e il meraviglioso, offrendo il buon contributo alla conoscenza del Settecento letterario che « all'Europa di allora e con ciò alla cultura che oggi ci si sforza di ricostruire, diede più di quanto siamo abituati a pensare ».

Ai due uomini « che non si videro mai e non si scrissero che per interessi culturali » ricorrendo il Calepio all'italiano, il Bodmer al francese ma pensando in tedesco, l'autore attribuisce il merito di parlare un nuovo linguaggio che da una parte e dall'altra delle Alpi contiene e feconda « i germi delle verità che nasceranno e daranno maggior calore alle opere e più sentita responsabilità agli artisti, maggiore libertà di creare e più sveglia sensibilità di gustare, più universale e più totale comprensione dell'opera d'arte ».

Il lavoro è introdotto dalla « presentazione » del docente sotto la cui guida è stata condotta la ricerca, il professor Mario Apollonio, il quale vede nel Boldini chi è venuto agli studi della letteratura italiana con le premesse del Moesano — del figlio di una terra che « geograficamente discende verso il Ticino, e di là ai piani lombardi, ma, politicamente, da secoli, risale verso i Grigioni » e là esperimenta « il suggestivo incontro d'influssi germanici e latini » —, ma anche un ingegno che sa ordinare « in un ripensamento organico i suggerimenti diversi ».

La raccolta « Saggi e ricerche » accoglie i lavori dei giovani laureati dell'Università del Sacro Cuore che « rivelano acume di intelligenza, attitudini alla ricerca scientifica e sono pegno di ulteriori sviluppi ». Il Boldini, la sua capacità e la sua preparazione agli studi già le ha dimostrate in più saggi storici fra cui « Storia del Capitolo di S. Vittore di Mesolcina », e « Tentativo di una storia della scuola mesolcinese », usciti in Quaderni.

Roedel Reto, Ricordando G. A. Scartazzini nel cinquantenario della morte. Milano, Editore Ulrico Hoepli. S. d. (1953). P. 34. — L'estate scorsa la Bregaglia ha ricordato degnamente il dantista Giovanni Andrea Scartazzini, morto il 10 febbraio 1901. Reto Roedel ne tracciò la vita e ne illustrò l'opera in una conferenza, uscita ora in opuscolo presso la casa editrice Hoepli che a suo tempo curò la pubblicazione dei lavori dello Scartazzini stampati in Italia.

Il Roedel — docente universitario, critico letterario fine ed acuto, scrittore di nome (nel febbraio si è dato al Teatro municipale di San Gallo un suo lavoro « capriccio scenico « Monologo alla radio ») — espone con bella freschezza, in forma piana e piacevole, accessibile anche a chi non è dell'arte, ma senza rinunciare alla disamina coscienziosa, precisa. Così ora si ha la buona biografia dalla « figura più importante che, nel campo degli studi letterari, abbia mai avuta » la Svizzera Italiana, o, per usare la parola di Gabriele d'Annunzio, dell'« uomo di Dio e di Dante, vissuto predicando il Vangelo e commentando il Poeta ».

Simmen Gerhard, L'alpicoltura di Val Poschiavo. Versione italiana di Riccardo Tognina. Poschiavo, Tipografia Menghini, 1952. 80. P. 139. — Lo studio del Simmen, pubblicato in Quaderni nella traduzione di R. Tognina, è uscito ora in volume che dalla Sezione poschiavina della PGI è stato diffuso nella valle. Edizione esaurita in pochi giorni. (Ci scrive il tipografo Menghini: « E' la prima volta dacché stampo opuscoli che mi capita un esito sì lusinghiero nella vendita e specie fra i contadini, ma questa volta interessava proprio loro »).

Sertoli Salis Renzo, I Salis di Valtellina e il loro Palazzo di Tirano. Memoria presentata alla Società storica valtellinese. Sondrio, Tipografia Bettini e Ramponi, 1953. 80. P. 28, 4 allegati. — Breve studio o, meglio, ragguaglio sul casato dei Salis che ebbe tanta parte nelle vicende grigioni. Di origine comasca (l'autore accenna anche ai molti Salis italiani, particolarmente sardi, che non appartengono alla famiglia, come non vi apparterebbe quel Rodolfo S. che, nato a Châtellerant di Francia, fondò a Parigi il primo « cabaret » artistico, le « Chat Noir »), inizia la sua fortuna col capostipite Rodolfo, podestà di Bregaglia, fiorito intorno al 1259, morto prima del 1300. Ora ha propaggini in molti Stati europei, negli Stati Uniti d'America, nell'Australia e perfino nel Cilè.

Il Sertoli dedica un capitoletto a ognuno dei tralci grigioni dei Salis Samaden, dei Salis Marschlins e i rami di Ratisbona e Seglio, dei Salis Jenins, Aspermont e Mayenfeld, dei Salis Zizers, dei Salis Soglio, dei Salis Seewis, per soffermarsi poi maggiormente sul tralcio tiranese discendente dai Salis Zizers e che avrà qual capostipite il

governatore della Valtellina barone Giovanni de Salis, morto nel 1702, e il maggiore esponente addì del Risorgimento nel patriotta italiano conte Ulisse de Salis, che ebbe la sua sede nel palazzo di Tirano, una delle più ampie, se non la più ampia delle case private di Valtellina.

La famiglia diede uomini politici e letterati, militari e prelati, badesse e poeti, giuristi e storiografi, artisti e scienziati, s'inserì nella storia dell'Europa, si acclimatò or presso questa or presso quella nazione dimostrando ovunque fedeltà e patriottismo, per cui l'autore vorrebbe « dal rigoglioso salice verde che ha proteso i propri rami un po' dappertutto », trarre un insegnamento e un monito « per l'intera Europa: che dalle discordie di oggi dovranno sorgere gli Stati Uniti di domani ».

L'opuscolo accoglie in quattro allegati un succintissimo specchietto genealogico e l'elenco dei S. governatori di Valtellina e pretori di Tirano, e, in margine, la buona bibliografia. — La storia della famiglia è stata scritta da P. Nicolaus von Salis Soglio, *Die Familie von Salis*, Lindau i. B. 1891.

Pedrotti Egidio, I Venosta, castellani di Bellaguarda. Prefazione di Gian Piero Bognetti. Milano, dott. A. Giuffré, editore, 1952. 80 P. 105. II.a edizione. — Il passato della Valtellina va legato, per secoli e secoli, a quello delle terre grigioni. Il Pedrotti dà uno sguardo sulle vicende della valle seguendo i casi della famiglia dei Venosta o dei de Matsch (de Macis, de Amatia), oriundi di Val Venosta, fin su alla metà del 17. secolo. La famiglia, propaggine dei signori di Tarasp, già prima del 12. secolo ebbe dal Vescovo di Coira l'avvocazia della sua diocesi; dal 14. secolo risiedette nel castello di Bellaguarda, fra Tovo e Mazzo.

Nel ricordare i fatti storici della valle, il Pedrotti, studioso indubbiamente diligente e coscienzioso, porta giudizi diretti e indiretti che, a nostro parere mal si conciliano col criterio squisitamente storico. Così dirà di Lodovico il Moro che nel 1481-82 « *permise* che un esercito di mercenari svizzeri si stabilisse in Valtellina saccheggiando e derubando come in terra conquistata » e come « liberatasi la Valtellina da tale *genia*, già cominciava a godere una certa pace, quando cinque anni dopo ecco i Grigioni ritornare con un esercito agguerrito *a rovina* della nostra valle » (p. 52); così dirà che nel 1487 i Grigioni ritentano la calata pel contado di Bormio, assaltano senza gravi difficoltà e *danno alle fiamme*. *Né di ciò paghi* con marcia fulminea scendono nella Valtellina *portando ovunque stragi, incendi, rovine* »; così dirà che colla pace di Caiolo i Grigioni « *avranno assaporato* la gioia di una conquista più sicura e duratura », mentre una vittoria del Moro sugli Svizzeri « *avrebbe invece rintuzzato per sempre le male cupidigie* dei Grigioni » (p. 53); così dirà come all'epoca più movimentata della storia politica valtellinese (prima metà del 17. secolo) « *stanchi i nostri padri del gioco tirannico dei Grigioni*, congiurano nel silenzio ».

Almanacco dei Grigioni 1953 (XXXV annata) e *Calendario del Grigioni Italiano* (C annata). Poschiavo, Tipografia Menghini. P. 156. — Numerosi i collaboratori: una ventina, quasi tutti valligiani. Svariatisimi i componimenti, in versi, anche dialettali (« *I temp veil e i temp modern* », di M. Maurizio; *Filastrocche calanchine*, di N. Negretti-Spadini) e in prosa; di arte, di storia (La corrispondenza tra Ugo Foscolo e il governatore a Marca, di R. Boldini; « *Memorie disgraziose* » moesane, di A. M. Zandralli; La prima ascensione del Piz Duan, di R. Stampa; Sigillo e Stemma di Brusio di P. Pianta; di popolarasca (*Usanze poschiavine*, di R. Tognina); d'altro (Il clero poschiavino vivente, di S. Giuliani; Vicosoprano, di G. Gianotti).

Almanacco di Mesolcina e Calanca 1953. S. 1. («Buona Stampa», Lugano?). — Fra i diversi componimenti ve n'è uno, sentito, delicato, di Pio Raveglia. L'autore

ricorda la sua fanciullezza nella casa paterna « Sott ai Portich » di Piazzetta di Roveredo. È quanto di meglio sia stato scritto in dialetto roveredano. Andrebbe però riveduto nella grafia.

Dono di Natale per la gioventù grigionitaliana. Anno II. Natale 1952. Poschiavo, Tipografia Menghini. P. 32. — La pubblicazione è alla seconda annata. L'opuscolo è scritto e illustrato anzitutto da scolaretti, ma accoglie anche qualche pagina dell'ispettore e di maestri e « La canzone de la bona man », parole e musica di P. Righetti.

Zendralli A. M., Der Heimatschutz in Italienischbünden. In Bündner Schulblatt N. 1, 1952. — Il Bündner Schulblatt ha dedicato tutto il I. fascicolo 1952 al « Bündner Heimatschutz » (Protezione delle bellezze naturali e artistiche nel Grigioni). Lo Z. dà il breve ragguaglio di quanto in tale campo s'è e andrebbe fatto nel Grigioni Italiano. Egli postula la bella collaborazione fra lo Heimatschutz cantonale e la Pro Grigioni.

Bornatico Remo, Il Grigioni Italiano a volo d'uccello, In Svizzera Italiana N. 23-24, 1952. — Una descrizione succinta delle Valli grigionitaliane con qualche cenno storico e culturale.

Chr. (Christoffel ?), Ponziano Togni. In Leben und Glauben (Langnau-Bern) 22 III 1952. — Articolo, con illustrazioni (ritratti, interni, Spalatori di neve) in cui l'autore vede nel Togni un'individualità ben distinta nella pittura grigione e anche svizzera, per la sua compiutezza formale.

ARTE

Alberto Giacometti e l'arte inglese. — Scrive Hans Ulrich Gasser in un suo componimento su « Der englische Maler Martin Froy » (il pittore inglese M. F.), nella rivista Werk, N. 2, febbraio 1952, p. 73 sg.: « Gli artisti inglesi si vanno rifacendo solo da qualche anno. Strano è che dopo la guerra sia uno scultore a esercitare la maggiore influenza sull'ultima generazione: ALBERTO GIACOMETTI. NON È ARRISCHIATO DI AFFERMARE CHE LO SVIZZERO GIACOMETTI TIENE ORA A LONDRA IL POSTO CHE UN SECOLO FA EBBE IL FÜSSLI (pittore Zurigano). Se l'influenza si manifestava anzitutto sugli scultori, ora la si constata per la prima volta e immediata sul pittore Martin Froy ».

RESTAURI

« Unsere Kunstdenkmäler » (I nostri monumenti d'arte e di storia), bollettino della Società di storia dell'arte nella Svizzera, An. IV, N. 1, 1953, dà il seguente ragguaglio « su piccoli restauri » di opere d'arte eseguiti col concorso della Società in Mesolcina nel 1951 e 1952 :

« Soazza, Via Crucis: I restauri all'intonaco, al tetto ed alle stazioni della Via Crucis di F. A. Giorgioli furono eseguiti nel 1951 da L. Bär in Klosters; il nostro contributo venne versato in quell'anno.

Lostallo, Stendardo di S. Giorgio: Il restauro del pregevole oggetto (1951) presentò insolite difficoltà sia riguardo all'indoratura che alla composizione del tessuto. Il dipinto fu ripulito, riparato con misura e fissato meglio all'asta. Se ne rinnovò la cornice rinunciando ai residui di ornamento pittorico. Grazie alla collaborazione di periti e tecnici si ebbe il risultato soddisfacente. La Società contribuisce alle spese con l'importo di fr. 1000 ; finora se n'è versata la metà ».